

Inhalt

Einleitung: Warum ich dieses Buch schreibe	9
------------------------------------------------------	---

WAS IST NIPPONISMUS?

I Einzigartigkeit und Sendungsglaube	15
------------------------------------------------	----

Der pervertierte Sendungsglaube der militaristischen Periode – Die friedliche Tradition – Japans Weltrekord: 1400 Jahre ohne Krieg außer Abwehr der Mongolenüberfälle – Die Tokugawa-Shogune als Friedensdiktatoren – »Unser Land ist herrlich und gesegnet, das Land der Götter« – Militärische Aggressivität seit Ende des 19. Jahrhunderts – Europa und Amerika bewundern Japans Siege – Japanische Moden in Amerika nach dem japanischen Sieg über China 1895 – Das »Pearl Harbour« von 1904: Überfall auf russische Kriegsschiffe ohne Kriegserklärung – Damals nahm die Welt nicht übel – Japanische Klage: »Wir werden nur für solche Dinge gelobt« – Stimmungsumschwung seit dem Ersten Weltkrieg.

II Die »menschliche Verknüpfung« und die Große Eintracht . .	30
--------------------------------------------------------------	----

Ein trüber Sumpf? – Nipponismus ist keine Ideologie – »Seit den Zeiten der Götter wurde in unserem Lande nicht argumentiert« – Natur- und Heimatliebe – Die »menschliche Verknüpfung« – Die Funktionen sind das Leben – Der Reisanbau, Grundlage des japanischen Wesens – Horizontale und vertikale Bindungen – In Japan gab es keine Sklaven – 200 Jahre ohne Todesstrafe – »Harmonie ist das Wichtigste«.

III Der Nipponismus ist urjapanisch	42
-----------------------------------------------	----

Land der Beratungen – Massenversammlungen schon bei den Göttern – »Entscheidungen dürfen nicht von einer einzelnen Person getroffen werden« – Vermittlung statt Prozesse – Äußerst wenig Rechtsanwälte – Verpflichtungen von der Wiege bis zum Grabe – Der Nipponismus besiegt die Religionen – Heutige Hauptrichtungen des Nipponismus: Buddhistisch, marxistisch, humanistisch, kapitalistisch, christlich und andere mehr – Seit alters Witze über Buddhisten und Buddhismus, aber nie über den Shintoismus, der

Urreligion Japans – Der Kaiser war immer das Symbol Japans und des Nipponismus – Der Text der heutigen Nationalhymne stammt aus dem 10. Jahrhundert – Es ist eine Kaiserhymne.

JAPAN WANDELT SICH – DER NIPPONISMUS BLEIBT

- iv Die neue Familie und die Frauenemanzipation 55
- Kleinfamilie statt Großfamilie – Früher galt eheliche Liebe als Scheidungsgrund – Heute zunehmende Unabhängigkeit von Eltern und Schwiegereltern – Ahnenkult wird vernachlässigt – Individuelle Partnerwahl, aber nicht unbedingt Liebesheirat – Gefühl für »menschliche Verknüpfung« bleibt – Weniger Scheidungen als im 19. Jahrhundert – Im alten Japan keine Diskriminierung der Frauen – Kaiserinnen herrschten in Nippon – Frauen begründeten die japanische Literatur – Scharfe Unterdrückung begann erst im 17. Jahrhundert – Die Emanzipation nach 1945 – Die Frauen betrachten ihre neuen Rechte als selbstverständlich – Probleme der arbeitenden Frauen – Bei den Wahlen: Meinung des Herrn Gemahls oft nicht gefragt.
- v Die Jugend: konfus, aber zukunftsgläubig 71
- »Die Ersten auf der Welt« – Friedlicher Nipponismus – Fortschritts-glaube – Seit 100 Jahren Dauerkulturkrise – Sprache und Manieren nicht mehr so höflich – Studenten gegen Fachidioten – Japans Jugend hat es schwerer – Auseinandersetzung zugleich mit eigener und westlicher Kultur – Daher Konfusion – Trotzdem unverzagt – Auf-flackern des kriegerischen Geistes bei der Jugend nur sporadisch – Auch linksradikale Studenten sind Nipponisten – Hohes durch-schnittliches Bildungsniveau – Japaner befremdet über bildungs-mäßige Kluft in der Bundesrepublik Deutschland – Ungebrochener Nipponismus, ungebrochene Vitalität, ungebrochener Ehrgeiz.
- vi Der durchlöcherte Paternalismus in der Wirtschaft 94
- Wirtschaftsführer ohne ideologische Scheuklappen – Pragmatisch und schnell im Umlernen – Der Paternalismus in den Wirtschafts-betrieben kam erst vor fünfzig Jahren auf – Jüngere Japaner heute gegen »väterliche« Fürsorge und lebenslängliche Anstellung – Aus-lese nach Begabung und Tüchtigkeit sowie bessere Möglichkeiten des Stellungswechsels gefordert – Auch das kollektive Beschlußfassungs-(Ringi-)System in den Unternehmungen teilweise schon verändert – Ungewisse Weiterentwicklung der Gewerkschaften – Proletarier-

bewußtsein hat es nie gegeben – Arbeiter empfinden sich als dem Mittelstand zugehörig – Arbeiter ebensowenig Dogmatiker wie Wirtschaftsführer.

VII Die Macht der Bürokratie und die Demokratisierung 105

Fähige, aber dünnhäutige Beamte – Der hilfreiche Dorfpolizist – Nicht die Regierung, sondern die Bürokratie regiert – Japaner begreifen nicht, daß in Amerika tatsächlich der Präsident entscheidet – Die zersplitterte Linke – Die buddhistische Soka-Gakkai hat kaum noch Chancen – Die Kommunisten als nützliche Warner – Die Stärke der Konservativen – Bisher haben sie die Linke oft links überholt – Echte demokratische Tendenzen auf der lokalen Ebene – Kyoto wählte links, weil es konservativ ist! – Gewisse Krise des Parlamentarismus, aber andere demokratische Einrichtungen bleiben bestimmt bestehen – Gleichzeitig verstärkte zentrale Staatsautorität möglich – Darin braucht kein Widerspruch zu liegen.

FUNDAMENTALE PROBLEME

VIII Japanisches Denken und westliche Logik 135

Das westliche Denken als Instrument, aber das japanische bleibt bestimmend – Logik und Mathematik in Altjapan: vorhanden, aber nicht verstanden – Das japanische Denken ist günstige Voraussetzung für die Zukunft – Für die Japaner ist die Technik nicht dämonisch.

IX Naturliebe und Großstadtleben 149

Identität mit der Natur – Vergeistigung und Vergewaltigung des Natürlichen – Der Sinn für das Kleine – Kein Blick für Panoramen – Liebe für den Baum, aber nicht für den Wald – Städte ohne Grünflächen – Katastrophale Umweltverschmutzung – Höchste Produktion der Welt pro Quadratkilometer – Japan, deine Abfallhaufen! – Blasse, nervöse Großstädter – Ansätze zur Meisterung der Probleme – Der Tanaka-Plan zur Umwandlung der japanischen Inseln: kühn, aber ernst zu nehmen – Noch Raum für viele in den Bergen.

x Begabung für die »Massengesellschaft« 177

Der Gegensatz: Furcht vor der Einsamkeit und Bedürfnis nach meditativer Verinnerlichung – Sie werden uns soziologisch überrunden –

»Massengesellschaft«, ein westlicher Begriff – Das japanische Volk besteht aus Gruppen, nicht aus Individuen – Gruppengeist schützt vor totaler Vermassung – Trotzdem Einfluß der Massenmedien – Leicht beeinflussbare Konsumenten – Wird Japan wieder einen Stil finden? – Nicht Vielheit sorgt für Schönheit, sondern Harmonie – Die Rolle der Industrie – Das japanische Persönlichkeitsideal ist durch Einordnung und Anpassungsfähigkeit bestimmt – Selbst in den Irrenanstalten niemand in Zellen gesperrt – Die innere Freiheit gilt als wichtiger als die äußere.

SCHLUSSBETRACHTUNGEN

XI Nipponismus und Internationalismus 205

Ein ganz neues Phänomen: japanische Touristen – Das vertrackte Sprachenproblem – Die »neue Eröffnung Japans« – Vom Wirtschaftsnationalismus zur Liberalisierung – Entwicklungshilfe ohne »Geschenke« – Japans Dankbarkeit für seine einstigen »Entwicklungshelfer« – Japan als Partner der Atlantischen Gemeinschaft? – Japan und die Supermächte – Vorläufiges Festhalten am Bündnis mit Amerika – Das japanisch-chinesische Verhältnis ist recht frostig – Die »Schweiz des Fernen Ostens« – Sowjetisches Erdöl lockt – Bewaffnete Neutralität – »Kaninchen und Stachelschwein« – »Das erste japanische Torpedo wird Japan torpedieren« – Zuerst eroberungslüsterner Krieger, dann ökonomisches Tier, jetzt friedlicher Musterschüler – Der Musterschüler will ein schönes Haus.

Anhang: Eine Zusammenfassung des Tanaka-Planes 243

Anmerkungen 249

Register 257